

## Vater und Kind überfahren

**Löhne** (WB). Ein Mann (33) aus Löhne und seine Tochter (7) sind gestern Morgen bei einem Verkehrsunfall in Löhne schwer verletzt worden. Laut Polizei hatte ein 63 Jahre alter Autofahrer aus Löhne beim Abbiegen Vater und Tochter übersehen und überfahren. Der Mann und das Kind befanden sich auf dem Weg zur Schule. Der Vater führte ein Fahrrad mit. Aus bislang ungeklärten Gründen setzte der Autofahrer mit seinem Fahrzeug nach dem Zusammenstoß zurück und überfuhr die Unfallopfer erneut. Einen Grund nannte die Polizei auf Anfrage gestern nicht. Das sei Gegenstand der weiteren Ermittlungen. Für die Unfallopfer bestand keine Lebensgefahr. Sie wurden mit einem Rettungshubschrauber in eine Klinik gebracht.

## Dosenbier-Lkw brennt auf A2

**Herford** (WB). Ein mit mehreren Tonnen Bier beladener Lastwagen ist gestern Morgen auf der A2 bei Herford in Flammen aufgegangen und hat für einen kilometerlangen Stau im Berufsverkehr gesorgt. Die Autobahn in Richtung Dortmund musste zeitweise gesperrt werden, wie die Polizei mitteilte. Der Lastwagenfahrer (32) aus Litauen hatte den Brand demnach gegen 5:30 Uhr bemerkt und auf dem Seitenstreifen angehalten. Laut Feuerwehr war zuvor ein Reifen geplatzt. Danach habe sich der Diesel im Tank entzündet. Während der mit zwölf Tonnen Dosenbier beladene Laster ausbrannte, war ein mitgeführter Anhänger mit weiteren zwölf Tonnen Bier nicht von dem Feuer betroffen. Der Fahrer blieb unverletzt. Die Polizei schätzte den Schaden auf etwa 100.000 Euro.

## Erzbischof weiht Priester

**Paderborn** (WB). Erzbischof Hans-Josef Becker wird am Samstag (10 Uhr) im Hohen Dom zu Paderborn zwei Diakonen das Sakrament der Priesterweihe spenden. Traditionell werden im Erzbistum am Vigiltag, dem Samstag vor dem Pfingstfest, die neuen Priester geweiht. Im Gottesdienst unter Leitung des Paderborner Erzbischofs werden Diakon Johannes Sanders (Neheim) und Diakon Christian Schmidtke (Arnsberg) durch das Weihesakrament in die Gemeinschaft der Priester im Erzbistum aufgenommen. Familienmitglieder sowie zahlreiche Gläubige aus den Heimat- und Diakonatsgemeinden werden den Gottesdienst mitfeiern. Die neu geweihten Priester werden im Anschluss an die Weiheliturgie erfahren, wo ihre erste Dienststelle als Vikar sein wird.



Fünf junge Höxteranerinnen freuen sich auf die Landesgartenschau 2023: Die »LGS-Botschafterinnen« (von links) Lea, Maïke, Lena, Marlene und Vivian zeigen hier die grünen Gartenschau-Shirts am Schiffsanleger an der Weser in Höxter. Foto: Michael Robrecht

# Höxter und Corvey richten Landesgartenschau 2023 aus

Konzept mit Wall, Weser und Welterbe hat Landesregierung überzeugt

■ Von Michael Robrecht

**Höxter** (WB). Höxter und Corvey wollen sich für die Landesgartenschau 2023 neu erfinden. Das Land NRW hat die Großveranstaltung gestern an Höxter vergeben. Dort versprechen sich Politik und Bürger von dem Millionenprojekt einen Schub für Weserberglandtourismus und Wirtschaft.

Per Videobotschaft verkündete Landwirtschaftsministerin Christina Schulze Föcking in der Stadtverwaltung: »Die Stadt Höxter wird die Landesgartenschau ausrichten. Das Konzept hat uns überzeugt.« Mit der Landesgartenschau (LGS) 2023 will die Stadt Höxter die Lebensqualität in der Stadt verbessern, die ökologischen Schwerpunkte des städtischen Umfelds aufwerten und auch touristisch und wirtschaftlich bekannter werden. »Ich bin mir sicher, dass wir mit den vorgesehene städte- und gartenbaulichen Veränderungen eine at-

traktive Landesgartenschau 2023 erleben werden«, erklärte Schulze Föcking.

»Die Landesgartenschau 2023 in Höxter bietet die Chance, das Weltkulturerbe Corvey in einmaliger Kulisse als historisch-kulturelles Erbe unserer Heimat zu präsentieren. Stadt, Land und Landesregierung sorgen dafür, dass die Stadtentwicklung einen großen Schritt nach vorn machen kann«, sagte Bau- und Heimatmi-

nisterin Ina Scharrenbach.

Höxter – die Stadt war zuletzt einziger LGS-Bewerber – plant Maßnahmen zur Verbesserung der Weser-Zugänge in die Innenstadt und eine Aufwertung der Wall-Anlagen mit Spielbereich und Generationen-Treffpunkt. Geplant ist auch eine Verbindung der Altstadt zum Welterbe Corvey entlang der Weser. Die Landesgartenschau soll zudem Ausgangspunkt für eine weitere städtebau-

liche und touristische Entwicklung sein. Das Konzept mit den drei W's »Wall, Weser, Welterbe« hat Ministerin Schulze Föcking besonders überzeugt: Die Verbindung von Altstadt und Weltkulturerbe Corvey sei ein spannungreiches Alleinstellungsmerkmal.

Höxters Bürgermeister Alexander Fischer erinnerte an die gelungene Bewerbungsfahrt in den Landtag und die positive Resonanz beim Besuch der Bewertungsjury vor zwei Wochen. Auch die Bürgerschaft stehe hinter der LGS. Baudezernentin Claudia Koch lobte die konstruktiven Grundstücksverhandlungen mit dem Herzog von Ratibor in Corvey. Die Stadt wird für den geplanten Archäologiepark herzogliche Gelände erwerben. Am Schloss soll der Konventgarten des Klosters wiedererstanden. Einige der Pläne im Managementplan für das Welterbe Corvey werden bei der LGS verwirklicht. Koch kündigte die Gründung eines Fördervereins und einer LGS GmbH an. Noch in diesem Jahr werde ein Realisierungs- und Planungswettbewerb ausgeschrieben.

### Sechste Landesgartenschau in der Region

In OWL fand bereits fünfmal eine NRW-Landesgartenschau statt, so häufig wie in keiner anderen Region des Landes: 1988 in Rheda-Wiedenbrück, 1994 in Paderborn, 2000 in Bad Oeynhausen/Löhne, 2008 in Rietberg und im vergangenen Jahr in Bad Lippspringe. Höxter ist dann also die Nummer sechs aus OWL in der Liste der bis dahin 18 Landesgartenschauen.

Zudem fand 2001 in Oelde eine Landesgartenschau di-

rekt an der Grenze zu OWL statt. Als nächstes wird im Jahr 2020 Kamp-Lintfort (Kreis Wesel) die Landesgartenschau ausrichten.

In Nordrhein-Westfalen gibt es Gartenschauen seit 1984. Damals stand der noch heute beliebte Maximilianpark in Hamm im Mittelpunkt. Landesgartenschauen sind zu einem wichtigen Instrument einer nachhaltigen, langfristigen Stadtentwicklung geworden. (bex)

## Vier Verletzte bei Zusammenstoß

**Bad Wünnenberg** (WB). Vier Menschen, darunter ein knapp 20 Monate altes Kind, sind gestern bei einem Unfall bei Bad Wünnenberg verletzt worden. Ein Passatfahrer (35) war auf einer Landesstraße mit einem Opel kollidiert, dessen Fahrer (32) nahe der A44-Auffahrt Marsberg-Meerhof auf die Autobahn abbiegen wollte. Beide Fahrer sowie im Opel der Beifahrer (20) und der kleine Junge im Kindersitz wurden verletzt.

## Glühende Kohlen unter Gastherme

**Lünen** (dpa). In dieser Shishabar schwebten die Besucher nicht entspannt auf Wolke sieben, sondern in akuter Lebensgefahr: Die Polizei hat in Lünen ein Lokal geschlossen, in dem die Kohlen für die Wasserpfeifen direkt unter einer Gastherme erhitzt wurden. Die Polizei bezeichnete die Eigenkonstruktion des Betreibers als »abenteuerlich und brandgefährlich«. Auch der Energieversorger sah »erhebliche Gefahren«.

## Spinne im Supermarkt tot

**Bochum** (dpa). Entwarnung in einer Bochumer Supermarktfiliale: Die am Freitag bei Bad Wünnenberg gesichtete Großspinne ist tot. Die betroffene Filiale habe wieder normal öffnen können, sagte eine Sprecherin der Supermarktkette gestern. Ein Kammerjäger hatte die Filiale ausgeräuchert, danach wurde das tote Tier gefunden. Um welche Art es sich handelt, wird noch untersucht.

## 20 Lottospieler mit Millionengewinn

**Münster** (WB/bex). Mehr als 770 Millionen Euro haben die Lottospieler 2017 gewonnen. Das besagt die jetzt vorgelegte Bilanz von Westlotto (Münster). Vier Gewinner räumten mehr als zehn Millionen Euro ab, 20 mehr als eine Million Euro. In OWL konnten sich 22 Lottospieler über Gewinne von mehr als 100.000 Euro freuen. Deutlich mehr waren es allerdings im Ruhrgebiet (57) und im Rheinland (42).

## A44: Baustelle bis Ende Oktober

**Lichtenau** (WB). Zwischen den A44-Anschlussstellen Lichtenau und Marsberg wird heute eine Brückenbaustelle (Krögersgrund) eingerichtet. Für den Verkehr stehen in beiden Fahrrichtungen zwei eingeeignete Fahrstreifen zur Verfügung. Bis Ende Oktober wird die Sanierung in Richtung Dortmund durchgeführt, die in Richtung Kassel folgt im nächsten Jahr.

# Paschedag zahlte seine Steuern an Ostern

Name greift griechisch-lateinische Bezeichnung des Festes auf – in Westfalen verbreitet

Unser Leser Peter Paschedag aus Schloß Holte-Stukenbrock kann sich einerseits vorstellen, dass sein Familienname aus dem Niederländischen kommt und andererseits, dass es sich um eine Bezeichnung des Paschafestes (»Ostern«) handelt.

Den Nachnamen Paschedag tragen etwa 550 Personen, die überwiegend in Westfalen ansässig sind. Das stärkste Nest des Namens zeichnet sich im Kreis Unna ab. Es gibt mehrere Namenvarianten, die sämtlich seltener sind: Paschetag (Zentrum ist der Kreis Herford), Pasedach, Pasedag (Mecklenburg), Pasdag und Pasdach. In zwei Fällen ist dem Familien-

namen ein Rufname vorgestellt: Johannpaschedag (Kreis Gütersloh) und Jürgenpaschedag (heute im Ruhrgebiet, ursprünglich ebenfalls im Kreis Gütersloh).

Der Umstand, dass Paschedag in den Niederlanden über 100 Namensträger aufweist, könnte als Indiz für einen holländischen Ursprung des Namens gedeutet werden. Tatsächlich konnte der Familienname sowohl im niederdeutschen als auch im niederländischen Sprachgebiet entstehen.

Zugrunde liegt, wie unser Leser zu Recht annimmt, eine alte Bezeichnung des Ostersonntags, die im Mittelniederdeutschen päsche-, päschen-,

päsche-, paesch-, päscher-dach und im Mittelniederländischen paesche-, paesch-dach (heute Paasdag) lautete. Dieser Festtagsname ist eine Erweiterung des Wortes Pascha, der griechisch-lateinischen Bezeichnung des Osterfestes.



Der Familienname Paschedag und seine Varianten entsprechen in ihrer Bedeutung genau dem erheblich häufigeren Namen Ostertag (Nebenform Ostertach).

Wie konnte ein Nachname mit einer solchen Bedeutung entstehen? In der namenkundlichen Fachliteratur liest man häufig, dass sich Namen wie Paschedag, Ostertag, Ostern, Karfreitag, Weihnacht und so weiter auf den Tag der Geburt des Namensträgers bezogen. Doch ein Beinamen wurde in der Regel einem erwachsenen Menschen verliehen. Dass man dabei auf den Umstand zurückgriff, dass der Betroffene am Ostertag oder an Weih-

nachten geboren wurde, halte ich für unwahrscheinlich. In Halberstadt werden 1255 die Brüder Henricus et Burchardus dicti Paschedach genannt, die kaum beide am Ostersonntag geboren wurden. Beinamen wie Ostern oder Weihnacht bezogen sich sehr viel wahrscheinlicher auf bestimmte, an diesem Termin zu leistende Abgaben oder Verpflichtungen.

Einige Belege: 1204 »Heinricus Pascedach« (Hildesheim), 1280 »Lubbe Paschedach« (Wismar), 1293 »Johannes Paschedach« (Hamburg), 1300 »Hermannus Paschedach« (Lüneburg).

**Nächster Name:** Levermann

## Woher stammt mein Name?

Seit mittlerweile fünf Jahren erforscht Sprachwissenschaftler Dr. Winfried Breidbach auf Anfrage der Leser des WESTFALEN-BLATTES die Bedeutung und Herkunft westfälischer Familiennamen. Viele Fragen hat der Namensforscher aus Westerkapeln (Kreis Steinfurt) beantworten können. Die Resonanz in den vergangenen Jahren war überwältigend. Nahezu 2000 Anfragen – viele von ihnen von außerhalb unseres Erscheinungsgebietes und sogar aus dem Ausland – erreichten die Redaktion. Deshalb bitten wir darum, vorläufig von weiteren Anfragen abzusehen, da diese in absehbarer Zeit nicht in der Serie berücksichtigt werden können. Wir bitten um Verständnis.



Winfried Breidbach